Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 42 (1938-1939)

Heft: 5

Artikel: Winterwald
Autor: Schanz, Frida

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLII. Jahrgang

Bürich, 1. Dezember 1938

Seft 5

Winterwald.

So reich ist der Schnee herniedergegangen, So locker liegt er geballt, Das ist ein reines, herrliches Prangen Jetzt im schweigenden Wald!

Jedes Hälmchen so sein und weiß überzogen, So zart beschwert jeder Ast, Alle Zweige so sanst herniedergebogen, Von der schimmernden Last. Das ist ein so freundliches weißes Gestimmer, So friedlich steht jeder Baum, Als käme ein sanster, wärmender Schimmer Aus dem eiskalten Flaum.

Als wäre der frostige Wintermorgen Von heimlichem Glück erhellt, Der Wald so sicher, so froh geborgen Im reinsten Mantel der Welt.

Frida Schans.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer.

(Fortsetzung.)

6

Gottlobe kommt lange nicht! Der alte Hangsteiner sei nicht so wohl, telegraphiert mir Hans Stunzi, aber in einigen Tagen fei's wahrscheinlich wieder gut. Wenn nur das Wetter schon bleibt! In den Lüften herrscht die große, selige Ruhe des Spätherbstes, Altweibersommer. Wenn es auch nachts auf meinem Sipfel schon frostet, der Lärm des Vogelzuges, der den Winter fundet, in die Stille meines Observatoriums dringt, so sind doch die Tagstunden prächtig. Der bis zum Montblanc und Großglockner, zum Monte Viso und den Vogesen gehellte Himmel strahlt wolkenlos in tiefer Bläue, die wafferhelle Glasfugel meines Sonnenscheinmessers brennt vom Morgen bis zum Abend auf das untergelegte Papier eine zu dieser Jahreszeit ungewöhnlich fräftige Linie, das Barometer regt sich nicht, und die vier über dem Sipfel ausgereckten Arme des Anemometers, die mit ihren metallenen Schalen den Wind wie mit offenen Händen auffangen, spielen kaum merkbar mit der leise aus Osten drückenden Luft. Das Wetter bleibt gut. Sottlobe wird also kommen.

Sobald der Abend sinkt, zieht es mich mächtig zu meiner begonnenen Lebensbeichte, und wenn ich einmal darein vertieft bin, läßt sie mich nicht so bald wieder los. Ich schreibe oft bis in die Morgenstunden und muß selber staunen, wie frisch und lebendig die Vilder der Jugend im Spiegel der Erinnerung auferstehen. Wie ein schönes, altes Lied greifen sie mir ans Herz!

Es gibt aber Wesen, die mit meiner Schreiberei nicht einverstanden sind. Vor allen "Flock",